

22.143 Hilfsorganisationen wehren sich

Mit der „Mir-wurscht?“-Kampagne kämpfen Entwicklungshelfer gegen Kürzungen.

Wien – Hilfsorganisationen wehren sich mit der neuen „Mir-wurscht?“-Kampagne gegen Pläne der Regierung, das Entwicklungsbudget zu kürzen. Mehr als 40 Organisationen – darunter das Rote Kreuz, Ärzte ohne Grenzen und die Katholische Frauenbewegung der Caritas – haben sich im Dachverband „AG Globale Verantwortung“ zusammengeschlossen, der am Freitag vor dem Parlament in

Wien Briefe für die Abgeordneten an Nationalratspräsidentin Barbara Prammer übergeben hat. Bis zum Budgetbeschluss im November wollen Vertreter der AG mit allen Nationalratsabgeordneten sprechen.

Die Hilfsorganisationen kritisieren, dass das Budget für Entwicklungshilfe bis 2014 von den gegenwärtigen 0,27 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) um ein

Drittel gekürzt werden soll, obwohl Österreich schon bisher die international vereinbarten 0,7 Prozent des BNE nicht aufgebracht hat. Damit stünden für Entwicklungshilfe nur noch 53 Millionen Euro zur Verfügung, 2010 seien es noch 85 Millionen gewesen. „Die Bundesregierung konsolidiert das Budget auf Kosten der ärmsten Menschen“, sagte Ruth Picker, die Kampagnensprecherin. Die Verei-

nigung fordert einen sofortigen Kürzungsstopp und mehr Geld für Entwicklungshilfe und die Katastrophenhilfe im Ausland.

Prammer bestätigte, dass zu wenig öffentliche Gelder für Entwicklungshilfe zur Verfügung stünden, verwies aber darauf, dass die wesentlichen Entscheidungen erst im Frühjahr getroffen würden. Mehr Geld fordern auch Grüne und SPÖ. (APA, thm)